

2 Kinder hat, mit Angehörigen und Freunden seinen 85. Geburtstag.

In seinem Geburtsort Thierfeld, einem kleinen Ort in der Nähe von Hartenstein, besuchte er die Volksschule und verbrachte seine Kindheit. Bereits als Kind und bis zum jetzigen Zeitpunkt hatte er unsagbar viele Naturerlebnisse, von denen er heute zu jeder Gelegenheit gerne berichtet. Sein Vater ist im 1. Weltkrieg gefallen, so daß er ohne ihn aufwuchs. 1939 bis 1945 mußte er selbst Kriegsdienst leisten.

Nach einem fünfjährigen Studium war er bis 1954 als Entwerfer für Textilindustrie, als freischaffender Entwerfer und Kunstmaler sowie als Klubmaler bei der Wismut tätig. Das künstlerische Talent dafür bekam er in die Wiege gelegt. Beim Studium an der Staatlichen Zeichenschule für Textilindustrie in Schneeberg erwarb er umfangreiche fachliche Kenntnisse.

Seine unumstrittene Liebe zur Natur sieht man nicht nur an seinem Wirken in der Umgebung von Hartenstein, sondern sie spiegelt sich insbesondere auch in seinem umfangreichen Graphik- und Gemäldewerk wider.

Den Verband Bildender Künstler mußte er 1952 aus politischen Gründen verlassen. 1955 war er Gründungsmitglied des Kulturbundes in Hartenstein, und er ist seit 1947 bis zur Gegenwart Kulturschaffender und Naturschutzhelfer in Hartenstein geblieben. Seit 1955 widmete er sich dem Schutz der Natur in enger Zusammenarbeit mit den Ämtern des Kreises Zwickau und später Zwickauer Land.

Als Museumsleiter des Burgmuseums Stein bei Hartenstein (von 1954 bis 1978) und auf Grund eines Studiums als Historiker verfügt er über ein außergewöhnliches Wissen auf historischem Gebiet und zusammenhängend damit auch auf dem Gebiet der Naturkunde.

Er ist Autor mehrerer Mundartgeschichten des Erzgebirges und von Theaterstücken, veröffentlichte eine Reihe von kulturgeschichtlichen Publikationen und ist nicht zuletzt ein Heimatkundler, wie er im Buche steht.

Sein ganzes bisheriges Wirken war darauf gerichtet, als sach- und fachkundiger Bürger in unzähligen Freizeitstunden, insbesondere auch bei jungen Leuten, das Interesse für den Natur- und Landschaftsschutz zu wecken. Als langjähriger Naturschutzhelfer hat er an der Seite interessierter Mitbürger wesentlichen Anteil an der Sicherung schützenswerter Bestandteile des Naturhaushaltes des Territoriums in und um Hartenstein, und er leistet

außerordentliche Dienste im Sinne des Naturschutzes zur Erhaltung dieser Standorte. Jeder, der ihn kennt, weiß, daß er an vielen Natur- und Landschaftsobjekten mitgewirkt hat.

Wir wünschen Herrn Heinz Thuß hiermit weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen sowie viele schöne Erlebnisse in und mit der Natur und möchten uns auf diesem Wege herzlich für seine jahrzehntelange tatkräftige unermüdlige Arbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes bedanken.

Landratsamt Zwickauer Land
Untere Naturschutzbehörde

Alfred Becher – 85 Jahre

Am 22.07.1998 feierte Alfred Becher im Kreise seiner Familie, Freunde und Bekannten seinen 85. Geburtstag.

Als gebürtiger Beuthaer, umgeben von „Natur pur“ und in Liebe zu seiner Heimat, den Tieren und Pflanzen, begann er schon in frühester Kindheit mit der Erkundung seines Umfeldes. Nunmehr seit Jahrzehnten betätigt er sich unmittelbar im praktischen Naturschutz. Mit vielfältigen Aktivitäten trug er dazu bei, seine Umwelt positiv zu gestalten und sein Wissen und seine Erfahrungen auch an die junge Generation weiterzugeben. Mit Schülern von Beutha baute er Nistkästen, führte Anpflanzungen von Gehölzen durch, versuchte, den Forellen im Beuthenbach wieder einen Lebensraum zu schaffen. Alfred Becher gelang bei seinen Exkursionen schon so mancher interessante Fund, so auch einige für unser Kreisgebiet schon recht selten gewordene botanische Kostbarkeiten.

Als einer unserer ältesten Naturschutzhelfer macht er fast täglich seine Runde in und außerhalb von Beutha und beobachtet und dokumentiert die Natur. Trotz seines hohen Alters ist er aktiv auf dem Gebiet des Umweltschutzes, speziell dem Naturschutz, tätig. Auch mit 85 Jahren pflegt er noch die Nistkästen und reinigt sie im Frühjahr gemeinsam mit seinem Enkel, der ihn dabei tatkräftig unterstützt.

Zwischen ihm und der Unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt Stollberg besteht ein sehr enger Kontakt – ob es ein neuer Pflanzenfund ist oder ein Vorschlag einer landschaftspflegerischen Maßnahme, unser Alfred schaut gern einmal bei uns vorbei.

Er ist ein Mensch, der trotz aller Widrigkeiten, die das Leben für ihn bereithielt, nie zuerst an sich selbst dachte, sondern der versuchte, seinem „Beuthe“, wie der Ort umgangssprachlich liebevoll genannt wird, den Menschen und der sie umgebenden Natur, hilfsbereit gegenüberzustehen und teilweise Traditionelles, schon in Vergessenheit Geratenes, den dort lebenden Menschen wieder nahezubringen.

Wir wünschen unserem Alfred Becher noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft zur Verwirklichung seiner Ziele.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei seiner Tochter für die freundliche Unterstützung bedanken.

E. Heyner
Landratsamt Stollberg
Untere Naturschutzbehörde

Willi Ritter – 80 Jahre

Am 10. Juli diesen Jahres wurde Willi Ritter 80 Jahre, ein Anlaß, um ihm für seine jahrzehntelange Tätigkeit im ehrenamtlichen Naturschutz zu danken. Willi Ritter wurde als Sohn einer Arbeiterfamilie in Zittau geboren. Als Beruf erlernte er die Buchbinderei. Doch wie so viele Männer seiner Generation mußte er bald darauf wertvolle Jahre seiner Jugend als Soldat im 2. Weltkrieg opfern. Nach dem Krieg war Willi Ritter als Buchhalter in Niederoderwitz tätig.

Gleichzeitig begann er auch dort seine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzbeauftragter. In seinem mehr als 50jährigen Wirken gelang es ihm, immer mehr Mitbewohner seines Ortes für die Naturschutzinteressen zu begeistern und ein Naturschutzhelfer-Kollektiv aufzubauen. Als Naturschutzbeauftragter setzte sich Willi Ritter beispiellos für die Unterschutzstellung wertvoller Lebensräume ein. Wenn heute vielerorts die „Naturschutzzeule“ auf die Schutzgebiete von Niederoderwitz hinweist, ist es dank seines unermüdlichen Wirkens nahezu das ausschließliche Verdienst von Willi Ritter. Stolz kann er auch darauf verweisen, daß es durch sein Wirken noch viele Feldgehölze in Niederoderwitz gibt, die andersorts durch die landwirtschaftliche Intensivierung verschwanden.

Außerdem widmete der beharrliche Naturschützer seine Freizeit auch der Vogelkunde. Als Mitglied der Fachgruppe Ornithologie

trug er viele Beobachtungen gefährdeter Vogelarten zusammen und lieferte so auch wertvolle Daten für wissenschaftliche Arbeiten wie die „Vogelwelt des Landkreises Löbau-Zittau“.

Trotz seines hohen Alters und seiner gesundheitlichen Beschwerden läßt es sich Willi Ritter nicht nehmen, immer noch am Naturschutzgeschehen seines Ortes teilzunehmen. Möge ihn diese Lebensaufgabe noch lange persönliche Erfüllung und Freude bringen. Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit und Kraft, um seinen wohlverdienten Lebensabend im Kreise seiner Familie und seiner Naturschutzfreunde genießen zu können.

J. Graf
Landratsamt Löbau-Zittau
Untere Naturschutzbehörde

Heinz Kubasch – 75 Jahre

Am 22.08.1998 vollendete Heinz Kubasch sein 75. Lebensjahr. Anläßlich dieses besonderen Ehrentages fand in Königsbrück eine Veranstaltung zu seinen Ehren statt, auf der sein langjähriges unermüdliches und auch z. T. sehr entbehrensreiches Bemühen zur Bewahrung der Natur angemessen gewürdigt wurde. Die zahlreichen Gratulanten und Festredner brachten eindrucksvoll zum Ausdruck, welche Wirkung die Tätigkeit von Heinz Kubasch für den sächsischen Naturschutz hatte. Wie wir alle wissen, reicht diese von der lokalen über die regionale bis hin zur landesweiten Bedeutung. Mit der Veranstaltung konnte ihm hoffentlich ein wenig von dem zurückgegeben werden, was er uns allen vermittelt hat und wofür ihm hier nochmals recht herzlich gedankt sei.

Mit seinen nunmehr 75 Jahren ist er ein Vorbild für lebenslange engagierte Naturschutzarbeit, was auch durch die persönlichen Schilderungen zahlreicher langjähriger Freunde und Mitarbeiter bzw. sogenannten „Neuzugänge“ auf der Ehrenveranstaltung deutlich gemacht wurde. Die bereits über ein halbes Jahrhundert währende wirkungsvolle Tätigkeit von Heinz Kubasch hier nochmals beschreiben zu wollen, würde eine Wiederholung vieler schon dankbar niedergelegter bzw. ausgesprochener Worte bedeuten (u. a. 1993 in dieser Schriftenreihe). Und dennoch sei ihm hier auf persönliche Weise gedankt, da er es verstanden hat, die neu